

„Wie geht es dir mit deiner Position?“

Was zwei Kinder dem Generalkonferenz-Präsident Ted Wilson in einem Interview entlockt haben

Erzähle ein wenig von deiner Kindheit. Wo bist du geboren, und was hat dir als Kind Spaß gemacht?

Oh ja, das mache ich gern. Ich wurde im adventistischen Krankenhaus in Washington in Takoma Park, Maryland, geboren. Damals war es das Washington-Krankenhaus und – Sanatorium. Meine Eltern waren gerade auf einem Heimaturlaub von Ägypten. Sie wollten sechs Monate bleiben und dann zurückkehren. Zehn Tage nachdem sie von ihrem Schiff an Land gegangen waren, wurde ich geboren. Als ich sechs Monate alt war, kam ich nach Ägypten und lebte dort bis zu meinem neunten Lebensjahr. Das ist alles, was ich noch weiß, und meine frühesten Erinnerungen und meine Vorstellungen von der Welt wurden vom Mittleren Osten und Ägypten geprägt. Deshalb kommt mein Lieblingsessen aus der wunderbaren orientalisches-mediterranen Küche. An zweiter Stelle steht für mich gleich die indische Küche, weil unsere Familie mit Indien verbunden ist.

Ich hatte eine wundervolle Kindheit im Mittleren Osten, und meine Jugendjahre waren wunderschön. Ich wuchs in einer Familie auf, die Jesus liebte. Sie liebte die Bibel, sie liebte den Geist der Weissagung [die Schriften Ellen Whites], und ich bekam niemals einen negativen Eindruck von der Gemeinde oder Gottes Wahrheit. Das ist wahrscheinlich eine meiner segensreichsten Erfahrungen, die ich aus meinen Jugendjahren von meiner Familie mitnehme.

Wenn der Herr nicht so bald kommt, dann werdet ihr auch einmal eine Familie haben. Und selbst wenn nicht, könnt ihr dieses gute Prinzip verwirklichen. Meine Eltern vermittelten mir immer den Eindruck und das Verständnis, dass sie an mich glaubten. Sie haben nie versucht, mich klein zu machen. Stattdessen versuchten sie, mich in meinen Begabungen und allen Fähigkeiten zu ermutigen. Ich denke, es ist wichtig, dass Eltern ihren Kindern sagen, dass sie an sie glauben, dass sie sie auf geistlicher und intellektueller, musischer und sozialer Ebene ermutigen. Sie sollen sie einfach auf den Weg schicken, damit sie wirklich etwas für den Herrn tun können.

Wie alt warst du, als du dich für Christus entschieden hast?

Ich denke, das war eine ganz natürliche Entwicklung, weil ich in einer christlichen Familie aufgewachsen bin. Ich bekam Bibelstunden, und mit zwölf Jahren wurde ich in der Gemeinde von Takoma Park getauft. Aber ich kann mich daran erinnern, dass ich erst mit ungefähr 21 Jahren erkannte, dass der Herr mich wirklich erlöst hat.

Und seit damals bin ich weiter gewachsen. Jeder Tag ist ein Tag um zu wachsen und mehr über den Herrn zu erfahren. Man kommt niemals an den Punkt, an dem man sich sagen könnte: „Jetzt bin ich vollkommen“ oder „jetzt habe ich den Gipfel meiner geistlichen Erfahrung erreicht“. Wir sind beständig auf den Herrn angewiesen.

Es gibt eine Menge Versuchungen und viel Druck in den Schulen. Welchen Rat kannst du mir und anderen jungen Menschen geben: Wie können wir mit diesen Herausforderungen fertig werden?

Haltet euch vor allem an eure Eltern. Sie können euch immer einen guten Rat geben (das sollten sie zumindest), und Gott wird sie beraten. Bleibt immer im Gespräch mit euren Eltern. Sprecht auch mit anderen, die ihr für Vorbilder und gute Führungspersönlichkeiten haltet. Und ihr solltet den wunderbaren Text in Philipper 4,8 verstehen. Alles Mögliche wird auf euch einströmen und ihr werdet Entscheidungen zu treffen haben. Ihr müsst überlegen, was ihr euch im Fernsehen ansehen, was ihr im Internet aufrufen, was ihr euch auf euren I-Pod laden möchtet oder was auch immer ihr tun wollt. Diese Entscheidung müsst ihr selbst treffen. Und andere werden versuchen, euch diese Entscheidungen abzunehmen. Ihr müsst dies alles vor dem Hintergrund dieses wunderbaren Bibelverses betrachten: „Richtet eure Gedanken auf das, was schon bei euren Mitmenschen als rechtschaffen, ehrbar und gerecht

gilt, was rein, liebenswert und ansprechend ist, auf alles, was Tugend heißt und Lob verdient.“ (Phil 4,8 GNB)

Wenn ihr also in Versuchung geführt werdet, einen Film oder etwas im Fernsehen oder im Internet anzusehen, das euch nicht besonders weiterhilft, dann müsst ihr euch sagen: „Der Herr hat gesagt, ich soll mir Dinge ansehen, die ehrbar, gerecht, rein und liebenswert sind.“ Dann werdet ihr euch mit den Dingen beschäftigen, die euch zu Jesus bringen, anstatt auf einen falschen Weg zu geraten. Ihr sollt den Heiligen Geist einladen, euch zu helfen, alles zu meiden, was euch auf Abwege bringt.

Das hört sich jetzt vielleicht ein wenig theologisch und philosophisch an, aber es geht um die praktische Angelegenheit, die richtigen Entscheidungen zu treffen und den Herrn zu bitten, euch dabei zu helfen.

Meine Schwestern und ich, wir fühlen uns von Gott berufen, für andere von seiner Liebe zu singen. Wie alt warst du, als du das Gefühl hattest, dass Gott für dein Leben eine besondere Berufung hat?

Ich glaube, da war ich so elf oder zwölf. Meine Eltern und ich sprachen darüber, ob ich vielleicht Pastor werden wollte. Ich liebe Architektur, und das wollte ich auch einmal studieren. Oder Zahnmedizin oder Medizin oder so etwas. Doch ich erinnere mich an eine wichtige Versammlung in der Takoma-Park-Gemeinde. Ich war damals noch ziemlich jung, elf, zwölf oder dreizehn. Es gab dort einen sehr gläubigen Menschen in der Jugendabteilung der Generalkonferenz. Sein Name war E. L. Minchin. Er startete eines Tages einen Aufruf und fragte, wer Prediger werden wollte. Ich war sehr beeindruckt und ging nach vorne. Ich denke, das war einer der besonderen Augenblicke, in denen ich wusste, dass Gott mich zum Prediger berufen hatte.

Ich möchte dich und deine Freunde ermutigen, aufs College zu gehen. Das ist wichtig für euch. Nicht jeder geht aufs College – manche eröffnen ein Geschäft oder ähnliches. Aber was es auch immer ist, geh voran! Lass dich nicht ablenken von der Aufgabe, die der Herr für dich vorgesehen hat.

Wenn du aufs College gehst, dann lass dich nicht dazu verleiten, nur Spaß haben zu wollen. Spaß im Leben ist auch wichtig, das stimmt, aber verliere deine Studien nicht aus den Augen. Du brauchst im Leben eine gute Balance, denn wir sind soziale, intellektuelle und geistliche Wesen. Strebe also nach dieser guten Ausgewogenheit, und der Herr wird dir helfen.

Welches College hast du als Jugendlicher besucht?

In meinem ersten Jahr besuchte ich die La Sierra University in Südkalifornien. Es hat mir dort sehr gut gefallen, und ich schloss eine Menge Freundschaften. Von zu Hause aus besuchte ich verschiedene Schulen: die Sligo-Schule, die John-Nevins-Andrews-Grundschule und die Takoma Academy. Dann beschloss ich, von zu Hause auszuziehen. Darüber war meine Mutter gar nicht glücklich. Ich zog dann an die Westküste und verbrachte dort ein schönes, aufregendes Jahr. Dann kam ich zurück zum Columbia Union College (heute die Washington Adventist University) und machte meinen Abschluss. Die Zeit auf dem College hat mich sehr geprägt und war eine wichtige Phase für mich.

Dann ging ich auf das Seminar der Andrews University in Michigan und anschließend auf die Loma Linda University in Kalifornien um ein Diplom für Gesundheitsarbeit zu erwerben. Dort lernte ich meine Frau Nancy kennen. Das war wundervoll. Und dann ging ich in den Predigtdienst. Ich war schon vor meiner Heirat als Prediger tätig. In diesem ersten Jahr als Prediger lernte ich mehr als in jedem Klassenzimmer, denn die wirkliche Welt ist einer der besten Lehrer.

Habt ihr auch Kinder?

Ich habe drei wunderbare Töchter. Sie bedeuten uns sehr viel. Unsere erste Tochter heißt Emilie. Sie ist 32 und mit einem Pastor verheiratet. Er arbeitet in Avon Park, Kalifornien. Sie hat gerade ihr erstes Baby bekommen, den kleinen Henry. Wir haben ihn gestern Abend auf Skype gesehen, das war ganz aufregend. Wie er so dasaß, das war echt witzig!

Elisabeth ist bald dreißig. Sie hat zwei wunderbare Kinder, dreieinhalb und eineinhalb Jahre alt, eine kleine Enkelin und einen kleinen Enkel. Sie sind etwas ganz Besonderes: Lauren und Matthew. Wir sind immer sehr gern mit ihnen zusammen. Sie ist mit einem Pastor verheiratet, der zwei Gemeinden in den Bergen im Nordosten von Georgia betreut – eine herrliche Gegend.

Unsere jüngste Tochter ist Catherine. Sie ist Physiotherapeutin. Die älteste unserer drei Töchter ist Krankenschwester und Lehrerin, die zweite ist auch Krankenschwester und die dritte Physiotherapeutin. Sie ist mit einem Zahnarzt verheiratet. Sie leben in Denver und haben gerade ihr erstes Kind – ein kleines Mädchen – bekommen. Wir beten darum, dass der Herr das neue Baby mit einem wunderbaren und gesunden Leben segnet.

Ich liebe Tiere. Habt ihr auch welche?

Wir hatten viele Jahre lang einen Papagei. Jetzt ist er bei unserer ältesten Tochter in Florida. Sein Name ist Peanut, und er liebt Erdnüsse. Wir bekamen ihn in Westafrika. Tatsächlich war er so um die 22 Jahre bei uns. Er ist ein afrikanischer Graupapagei. Die können bis zu 80 Jahre alt werden. Vielleicht überlebt er uns alle.

Dann hatten wir drei Katzen. Eine für jedes Mädchen. Die sind aber mit der Zeit gestorben. Momentan haben wir keine Haustiere. Wir sind so viel unterwegs, das wäre schwierig. Deshalb haben wir zurzeit keine Tiere.

Nun würden wir mit dir gerne über deine gegenwärtige Funktion als Präsident der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten sprechen. Was bedeutet das? Und was tut der Präsident?

Unsere Freikirche ist eine wunderbare Gemeinschaft. Wir möchten verstehen, was die Bibel uns sagt. Wir glauben auch, dass der Geist der Weissagung, der durch Ellen White wirkte, für die Freikirche ein großer Segen ist. Die herrlichen Wahrheiten der Heiligen Schrift verbinden uns. Wir haben auch eine Organisation innerhalb der Freikirche: Die Ortsgemeinde, die Vereinigung oder Mission, dann den Verband, der diese Vereinigungen zusammenfasst. Dann gibt es die Division, die ein weiteres großes Gebiet umfasst. Davon haben wir 13. Dann gibt es die Generalkonferenz. Sie befindet sich in dem Gebäude, in dem ihr euch auch gerade aufhaltet, und ist die Weltzentrale für unsere Arbeit in der ganzen Welt. Wir glauben aber nicht an die Führung eines einzelnen Leiters. Wir glauben an ein System von Ausschüssen. Damit arbeiten wir als Team zusammen und nicht unter dem Kommando eines Führers oder Königs.

Ich wurde zum Präsidenten dieser gesamten Organisation gewählt. Das ist eine Erfahrung, die demütig macht. Nur durch Gottes Gnade kann ich für den Herrn irgendetwas Gutes bewirken. Wir haben viele Gremien, viele Menschen, die mit uns arbeiten, viele öffentliche Termine, Menschen, die mithelfen, Kontakte zu Medien wie *Adventist Review*, *Adventist World*, *Adventist World Radio*, HOPE Channel – und da gibt es noch so viele andere Dinge. Alle diesen Einrichtungen arbeiten wie eine große Familie zusammen, und sie haben nur ein Ziel: Menschen auf Jesus und seine baldige Wiederkunft aufmerksam zu machen.

Wie geht es dir mit dieser Position?

Sie ist eine sehr ernüchternde Erfahrung, und alle diese Anforderungen können schon ziemlich belasten. Man muss einfach sagen: „Herr, hilf mir. Ich habe alle diese Termine, alle diese Menschen, mit denen ich sprechen soll, alle diese verschiedenen Aufgaben, die ich bewältigen soll. Zeig mir, wie ich die Prioritäten setzen soll und wie ich alles zu deiner Ehre erfüllen kann.“ Wenn wir in eine bestimmte Position berufen werden, dürfen wir niemals annehmen, wir könnten alle diese großen Aufgaben allein bewältigen. Wir müssen noch demütiger werden, uns auf den Herrn verlassen und sagen: „Herr, ich möchte mich auf Jakobus 1,5 berufen, wo es heißt „Wenn es dir an Weisheit fehlt, dann bitte um sie.“ Das versuche ich jeden Tag, denn ich weiß, dass meine Aufgabe so groß ist, dass ich sie allein nicht schaffen kann. Deshalb hoffe ich, dass ihr für mich betet.

Wirst du viel reisen? Auf welche Länder freust du dich?

Wahrscheinlich werde ich viel zu viel reisen müssen. Glücklicherweise wird meine Frau mich oft begleiten können, und das wird dann sehr aufregend sein, wenn sie dabei ist. Sie ist eine wunderbare, gläubige Frau und eine große Hilfe für mein geistliches Leben. Aber es ist ein Vorrecht, unsere Glaubensgeschwister zu treffen, und ich werde viele verschiedene Orte besuchen. In Kürze werden wir nach Südamerika reisen, von dort direkt nach Indien, und dann zu vielen weiteren Zielen. Aber wohin wir auch kommen, wir möchten, dass die Menschen sich als Teil dieser wunderbaren Adventbewegung fühlen, die auf Christi Wiederkunft wartet.

Wir haben noch eine letzte Frage an dich: Was möchtest du den Kindern und jungen Leuten sagen?

Jesus liebte Kinder. Und ich denke, er kümmert sich besonders um Kinder und junge Leute, weil er weiß, dass ihr Leben noch im Gleichgewicht ist. Und er liebt sie so sehr, dass er möchte, dass sie mit ihm im Himmel sind. Er weiß auch, dass junge Menschen viel Energie und kreative Ideen haben, und diese Ideen möchte er gebrauchen. Deshalb rufe ich die Kinder und Jugendlichen der Adventgemeinde auf: Hört nicht darauf, wenn der Teufel euch ablenken will, sodass ihr euer Talent und eure Zeit nur für Dinge einsetzt, die nutzlos Kraft kosten, sondern richtet euren Blick auf Jesus und fragt ihn jeden Tag: „Herr, was soll ich heute für dich und für andere tun?“ Wenn ihr das tut, dann wird er in euer Leben kommen.

Diese Gemeinde wurde von jungen Menschen gegründet. Und ich glaube, dass das Werk im Wesentlichen auch von jungen Menschen beendet wird, die für den Herrn brennen und die wunderbaren Wahrheiten der Heiligen Schrift voll und ganz verstehen. Kinder und junge Leute sollen sich nie an den Rand gestellt fühlen. Sie müssen sich als Teil der Gemeinde fühlen, und merken, dass der Herr sie von ganzem Herzen liebt.

Die Interviewerinnen

Carmen und Carolina Cruz, Schülerinnen an der Atholton Adventist Academy in Columbia, Maryland (USA) führten ein Interview mit Ted Wilson, dem Präsidenten der adventistischen Weltkirchenleitung. Die englischsprachige Fassung ist in *Kids View* (der Kinderbeilage des *Adventist Review*), Ausgabe Dezember 2010, erschienen. Die deutschsprachige Langfassung ist im Internet unter www.adventisten-heute.de, Ausgabe März 2011 zu lesen.

Ein weiteres Interview mit Ted Wilson ist in dieser Ausgabe von *Adventist World*, S. 8–10, zu lesen.